

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 2/4, und durch Postbestellung zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abonnementgebühr beträgt für die einjährige Kalenderzeit oder deren Raum 25 Pfennige, für Familien- und Bergamtsangehörige 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 160.

Freitag, den 13. Juli 1906.

17. Jahrgang.

Mehr Tiefe.

Der Ruf nach theoretischer Vertiefung, der seit Jahren in der Partei erdnt und auf dem Jenaer Parteitag einen so nachvollkommen Ausdruck fand, hat nun endlich einen ersten praktischen Erfolg aufzuweisen. Wie der Parteivorstand bekanntlich mitgeteilt hat, soll in Berlin der Versuch mit einer „Kriegsschule“ zur Verbreitung des erforderlichen Wissens gemacht werden. In diesem Augenblick erscheint es uns an der Zeit, einem Mißverständnis entgegen zu treten, dem der Ruf nach Vertiefung besonders in jüngster Zeit des öfteren begegnet ist. Oder vielmehr zwei Mißverständnissen.

Das eine ist dieses: Wie kann man verständnisvoller sein? ... daß der Arbeiter, der mindestens 9 bis 10 Stunden täglich in schwerer Iron sich plagt, der außerdem in unserer kümmerlichen Volksschule nicht einmal richtig lesen und schreiben gelernt hat — wie kann man verlangen, daß er in seinen lärmlichen Mußestunden in die Geheimnisse der Logik und der Nationalökonomie eindringe und den wissenschaftlichen Sozialismus kennen und beherrschen lerne! So wünschenswert das wäre, es ist ein Ding der Unmöglichkeit. Und es wäre eine Selbsttäuschung, wärlten wir uns einreden, auf irgend eine Weise mehr als jene Halbbitdung erzeugen zu können, die so gefährlich ist, weil sie genug zu wissen glaubt und demgemäß auftritt, während sie in Wahrheit nur ein kärgliches Bruchstück weiß, das zur Beurteilung schwer wiegender Probleme nicht ausreicht. Muß nicht hierdurch eine Verwirrung der Geister einreißen, die schlimmer ist, als der gegenwärtige Zustand, in welchem die große Masse doch wenigstens weiß, daß sie nichts weiß?

Und hieran reiht sich sofort das andere Mißverständnis, das dem ersten scheinbar entgegengesetzt ist, aber doch durchaus mit ihm zusammen gehört, weil es ebenfalls auf der Ansicht beruht: die Theorie ist nichts für die Masse. Es ist das folgende: Die Aufgabe, die der Sozialdemokrat in der nächsten Zeit obliegt, ist die Aufklärung der Landarbeiter und sonstiger total zurückgebliebenen Arbeiterklassen. denen kann man nicht mit gelehrten Theorien kommen. Daß die Marx'sche Weltanschauung zum Beispiel noch so richtig und einleuchtend sein, sie sind nicht im Stande, etwas davon zu begreifen. Deshalb sind die Gelehrten, die Theoretiker, zu ihrer Aufklärung überhaupt nicht zu brauchen, sondern das muß der schlichte Arbeiter machen, der alle die Leiden und Bürden des proletarischen Lebens an eigenen Leibe durchmacht und dessen Worte deshalb vom Herzen zum Herzen gehen.

Also einerseits der Ruf: die Theorie nur für die Theoretiker, andererseits die Warnung: hütet Euch vor den Theoretikern überhaupt! In dieser knappen Formulierung der beiden Einwände liegt allerdings eine geringe Uebertreibung, insofern, als ihre Urheber so weit wohl kaum gehen wollen.

Nedoch die Tatsachen sind stets stärker, als der Wille der Menschen und würden uns, alsbald weit über das ursprünglich beabsichtigte Ziel hinaus und in den Zustand hineintreiben, der durch diese beiden Formeln richtig gekennzeichnet wird.

Beide Einwände sind indessen hinfällig. Es denkt sich selbstverständlich niemand daran, der Masse der schwer frondenden Industriearbeiter und noch weniger den noch ganz unaufgeklärten Landarbeitern mit schwer verständlichen Theorien zu kommen; kein Mensch mutet ihnen zu, über die oft so schwierigen Feinheiten des wissenschaftlichen Sozialismus sich den Kopf zu zerbrechen. Sondern es handelt sich um etwas ganz anderes.

Die Aufgaben des sozialdemokratischen Redners, Agitatoren und Journalisten sind naturgemäß nicht durchweg dieselben. Der Redner soll hauptsächlich den Willen der Partei gegenüber schwebenden Tagesfragen zum Ausdruck bringen; der Agitator soll ständig neue Anhänger werden; der Journalist soll vornehmlich die schon gewonnenen Anhänger dauernd mit sozialistischem Geiste erfüllen. Natürlich ist hiermit für jeden der drei nur die Hauptaufgabe bezeichnet; im übrigen vermischen sich ihre Tätigkeitsgebiete, jeder hat alles zu besorgen, wie ja auch häufig genug alle drei Funktionen von ein und derselben Person ausgeübt werden. Gemeinsam kann man ihre Tätigkeit bezeichnen als Vertretung und Ausbreitung des sozialistischen Gedankens.

Wenn nun über mangelnde theoretische Tiefe geklagt wird, so sind damit allerdings die Massen gemeint. Nicht daß Einz oder Kunz bei verschiedenen Gelegenheiten sich als Konfusionsrat erweisen, ist der Gegenstand ernster Sorge, sondern daß die Masse der Partei wiederholt wichtige Entscheidungen nicht mit derjenigen Zielklarheit hat treffen können, die nun einmal für eine Kampfpartei unerlässlich ist. Und auch hier muß man recht genau verstehen: nicht das wurde beklagt, daß beim Bernsteinfreitag — um ein allen bekanntes Beispiel zu wählen — die Masse nicht im Stande war, jede einzelne zwischen beiden Seiten erörterte Streitfrage genau zu verfolgen und zu beurteilen, sondern daß sie den Inhalt des Streits im ganzen und seine Bedeutung für die Zukunft der Partei nicht oder doch nicht in genügendem Maße zu erfassen verstand. Daß dies von außerordentlich praktischer Tragweite für die unmittelbare Schlagkraft der Partei ist, liegt auf der Hand. Wenn die Partei bei einer wichtigen Aktion, wie sie der Kampf unaufhörlich uns aufzwingt, geteilter Meinung ist, so ist das schon schlimm; wenn sie aber gar keine klare, eigene Meinung hat, so ist das noch viel schlimmer.

Diesem Mangel kann selbstverständlich nur durch direkte Belehrung der Massen selbst abgeholfen werden. Aber wer soll sie belehren? Natürlich die Redner, die Agitatoren, die Journalisten. Wir wollen nun ganz unerbittlich lassen, ob diese sämtlich selbst die nötige Zielklarheit besitzen. Wir zweifeln nicht, daß es wenigstens bei ihrer überwiegenden Mehrheit der Fall sein wird. Aber damit

ist es nicht getan. Zum Lehren gehört noch mehr, als das Selber-Wissen. Es kann einer vom sozialistischen Gefühl durch und durch durchdrungen sein, er kann ferner sehr belesen und deshalb im eigenen Urteil vollkommen trefflicher sein, und braucht darum doch noch nicht im Stande zu sein, in anderen gleichwertige Gedanken und Gefühle zu erwecken. Sondern dazu ist außerdem noch eine gewisse, keineswegs geringe theoretische Schulung nötig. Die Masse braucht allerdings nicht über wissenschaftlichen Sozialismus, über Wertlehre, über materialistische Geschichtsauffassung usw. sich den Kopf zu zerbrechen; aber derjenige muß es tun, der in die Masse den sozialistischen Geist hineintragen will. Allerdings muß auch die Masse selbst eine gewisse, wenn auch viel geringere Summe theoretischer Kenntnisse besitzen, auch sie bedarf eines Materials, an dem sich ihre Zielklarheit und ihr sozialistisches Urteil übt. Aber das kann ihr nur in der Zeitung geboten werden, schon deshalb, weil die Masse außer der Zeitung nichts liest; sie hat weder Zeit noch Geld zu etwas anderem.

Damit erledigen sich beide oben erwähnten Einwände. Selbstverständlich verlangt niemand, daß der übermüdete Arbeiter nach Feierabend wissenschaftliche Studien betreibt; aber von denen verlangt man es, die als Redner, Agitatoren oder Journalisten das Volk belehren sollen. Selbstverständlich will niemand den studierten Theoretiker, der den Leiden und der Sprache des Volkes nicht so nahe steht, wie der Arbeiter, als Agitator aufs Land hinausenden; aber man will ihn dazu verwenden, den Arbeitern, die zu solcher Agitation Lust, Liebe und Fähigkeit haben, die nötige theoretische Klarheit zu vermitteln.

Das also ist nach unserer Auffassung der Zweck der neu zu gründenden Schule, von der wir hoffen und wünschen, daß sie von vornherein so organisiert und mit Geldmitteln ausgestattet werde, daß sie ihrer Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht werden kann. Δ

Politische Uebersicht.

Zum Wahlsieg von Altens-Jferlohn.

Ein Sieger und drei Geschlagene — das ist die außerordentliche Signatur des Stichwahlausfalls von Altens-Jferlohn. Nach dem amtlichen Wahlergebnis erhielt Haberland 15,884 Stimmen, 1816 mehr als sein Zentrumsgegner. Unter dem Wutgeschrei des Zentrums, der freisinnigen und der nationalliberalen Führer ging also der Sozialdemokrat als Erster durchs Ziel. Vor der Hauptwahl glaubte der Freisinn das Mandat in der Tasche zu haben; er erlitt eine bittere Enttäuschung, als er sich vom Zentrum aus der Stichwahl verdrängt fand. Nun glaubte der Zentrumsmann als Haupt der „einen reaktionären Masse“ in der Stichwahl siegen zu können, wie er wollte; da bringt die Stichwahl auch ihm eine schmerzliche Enttäuschung. Aber auch die Nationalliberalen sind durch den Stich-

Madame Therese.

Von Erdmann-Chatrion.
Deutsch von Friedrich Fr. Rückert.

17]

Wir wollten uns wieder zurückziehen, als die Frau die Augen aufstieß und sich bemühte, zu sprechen. Aber der Onkel rief sie mit etwas lauterer, doch wohlwollender Stimme: „Nehmt Sie sich nicht an, Madame, seien Sie ruhig, ganz außer Sorge. Sie sind bei Menschen, die es Ihnen an nichts fehlen lassen werden. Sie sind krank gewesen... jetzt geht's schon besser mit Ihnen... aber ich bitte Sie, haben Sie Vertrauen... Sie sind bei Freunden, bei wahren Freunden.“

Während er dies sagte, betrachtete ihn die Frau mit ihren großen schwarzen Augen; man sah, daß sie ihn verstand. Aber trotz seiner Ermahnung versuchte sie nach kurzer Zeit doch zu sprechen und sagte ganz leise:

„Der Tambour... der kleine Tambour!...“
Der Onkel sah den Mausei an und fragte:
„Wißt Ihr, was das bedeuten soll?“
„Ein Ueberbleibsel vom Fieber, Doktor, ein kleines Ueberbleibsel, das wird schon vorübergehen.“

Aber die Frau wiederholte mit etwas lauterer Stimme:
„Jean... der kleine Tambour!...“
Ich stand auf den Füßchen und lauschte mit der größten Aufmerksamkeit: plötzlich fuhr mir der Gedanke durch den Kopf, daß sie von dem kleinen Tambour sprache, den ich am Tage der Schlacht unter unserem Schuppen hatte schlafen sehen. Ich erinnerte mich, daß sie ihn vom Fenster gegenüber beobachtet. während sie seine kleine Gole ausbesserte und ich sagte:

„Onkel, sie spricht vielleicht von dem kleinen Tambour, der bei den Republikanern war.“
Als bald versuchte die Frau, sich umzufahren.
„Ja, ja“, entgegnete sie, „Jean... mein Bruder.“
„Weiben Sie ruhig liegen, Madame“, bemerkte der Onkel, „betreuer Sie sich nicht, sonst könnte sich Ihre Wunde wieder öffnen. Mausei, rief den Esel heran.“

Darauf lachte er mich unter die Arme, hob mich zu ihr hinauf und sagte:
„Erzähle der Madame, was Du weißt, Fritzel, Du erzählst Dich des kleinen Tambours?“
„O ja, am Morgen der Schlacht lag er unter unserem Schuppen, der Hund auf seinen Füßen; er schlief, ich weiß es noch sehr gut“, antwortete ich ganz verlegen, denn die Frau sah mich so durchdringend an, gerade wie der Onkel vorher.

„Und nachher, Fritzel?“

„Nachher, als die Dufaren gekommen waren, beland er sich bei den anderen Tambours mitten im Gesäß. Und ganz zuletzt, wie auf der Straße Feuer angelegt wurde, und die Republikaner abzogen, habe ich ihn hinten gesehen.“

„Verwundet?“ fragte die Frau mit so leiser Stimme, daß man sie kaum verstehen konnte.
„O nein, er hatte keine Trommel über der Schulter und weinte während des Marsches, und ein anderer sagte ihm: „Alons, kleiner Jean, Mut!“ Aber er schrie nicht darauf zu hören... seine Wunden waren ganz naß.“

„Du weißt es ganz gewiß, daß Du ihn gesehen hast, Fritzel?“ fragte der Onkel.
„Ja, Onkel, ich bemitleidete den Knaben und habe ihn bis ans Ende des Dorfes mit den Augen verfolgt.“

Darauf schloß die Frau die Augen wieder und wir hörten, daß sie tief seufzte. Tränen floßen ihr über die Wangen, eine nach der anderen, ganz in der Stille. Es war ein trauriger Anblick und der Onkel sagte leise zu mir:
„Nimm, Fritzel, man muß sie ungestört weinen lassen.“

Als ich aber vom Bett herunter wollte, streckte sie die Hand aus und hielt mich, einige Worte murmelnd, zurück. Onkel Jakob verstand sie und fragte:
„Sie wollen dem Kinde einen Kuß geben?“
„Ja“, entgegnete sie leise.

Sie zog mich zu sich hinab und küßte mich unter fortwährendem Schluchzen. Auch ich fing an zu weinen.
„Nun ist's gut“, erklärte der Onkel, „es ist eine eble Natur, ich habe es ihr sofort angesehen. Es ist gut, daß Fritzel sich des Kindes erinnert hat. Die arme Frau war in der größten Unruhe. Jetzt bejaure ich, warum sie in ihren Fieberphantasien immer den Namen Jean ausgerufen hat. Jetzt wird alles besser gehen, Mausei, ja, alles, die Tränen lindern.“

Sie gingen zusammen auf die Diele; ich hörte sie noch auf der Schwelle des Hauses davon sprechen.
Und als ich mich hinter den Ofen gesetzt hatte, und die Waden mit dem Kermel abwischte, sah ich plötzlich den Hund neben mir, der mich freundlich ansah. Er legte seine Pfote auf mein Knie und begann mir zu schmeicheln; zum ersten Male

nahm ich seinen großen krausen Kopf furchlos zwischen die Hände und es war mir, als ob wir schon lange die besten Freunde gewesen wären und ich mich nie vor ihm geirrt hätte.

Als ich einen Augenblick später aufsaß, bemerkte ich den Onkel, der eben eingetreten war und mich lächelnd anblickte.
„Du schiff, Fritzel, wie gerne Dich das arme Tier leiden mag“, sagte er; „don leht an wird er Dir immer nachlaufen, denn er hat Dein gutes Herz erkannt.“

Und wirklich beehrte der Hund mich von diesem Tage an aller Orten hin; ja, er folgte mir überall durch das ganze Dorf, worauf ich mir noch mehr einbildete als Haber Schmutz auf seine Manenpfeife. Er setzte sich neben meinen Esel, um meinen Teller abzulecken und tat alles, was ich wollte.

7.
Während dieses ganzen Tages und der folgenden Nacht fiel beständig Schnee und ein jeder dachte, daß die Wege in den Bergen in Folge dessen verschüttet und unpassierbar wären; aber ein kleines Ereignis sollte den Leuten noch die traurigen Folgen des Krieges zeigen und sie an das Elend dieser niederen Welt gewöhnen.

Es war einen Tag später, als die Frau wieder zum Bett hinauf gekommen war, zwischen acht und neun Uhr Morgens. Die Rückkehr stand offen, um die Wärme in die Stube einzubringen zu lassen. Ich stand neben Lisbeth, welche am Herd butterte. Sobald ich den Kopf ein wenig wandte, sah ich den Onkel neben dem bescheidenen Fenster sitzen, er las im Kalender und lächelte von Zeit zu Zeit.

Der Hund Scipio sah ernst und würdig neben mir und während ich jeden Augenblick von der Söhne nachte, die aus dem Haß hervorspritzte, gähnte er melancholisch.
„Aber Fritzel“, sagte Lisbeth, „was denkst Du denn eigentlich? Wenn Du alle Söhne verzeihst, bekommen wir keine Butter.“

In der Stube vernahm man das langsame Tack-Tack der Uhr; draußen herrschte Totenstille.
Dies dauerte schon eine halbe Stunde und Lisbeth hatte soeben die frische Butter auf einen Teller gelegt, als sich von der Straße her mehrere Stimmen vernahmen ließen. Gleich darauf öffnete sich die Haustür und schneebedeckene Füße stampften auf den Steinplatten des Vorplatzes. Der Onkel hing seinen Kalender wieder an die Wand und als er gerade nach der Tür sah, trat der Bürgermeister Messer ein, seine wollene Rubelmütze, an der zwei Erbsen hingen, über die Ohren gezogen, mit beigem Mantelragen und die Hände bis an die Ellenbogen in Handschuhen von Hasenfell.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlungen und Vereine.

Eine Bezirksversammlung des Verbandes der Verwaltungskommissionen von Rentenkassen und Verwaltungsstellen z. B. (Kassen und Stellen) fand am vorigen Sonntag im Saale der Musik-Kommission in Schwidnitz.

Der Vorsitzende, Kollege P. P. in Breslau erläuterte den Geschäftsbericht, wobei er insbesondere über die Verhandlungen des im Vorjahre in Breslau abgehaltenen Verbandstages referierte. Die Zahl der Mitglieder betrug 11. Davon sind 60 in Breslau und 4 in der Provinz. Der Kassierer, Kollege P. P. in Breslau, gab den Kassenbericht. Daraus war eine Einnahme von 140.22 Mark und eine Ausgabe von 124.91 Mk. zu entnehmen. Weiter verbleibt ein Kassenbestand von 155.31 Mk.

In der Diskussion berichtete zunächst Kollege P. P. in Breslau über die Verhandlung der Delegierten Gruppe Breslau und deren Anknüpfung an das Gewerkschaftsstatut. Beim auch noch nicht alle Kollegen nach den Beschlüssen der paritätischen Kommission angeht, so ist doch zu konstatieren, daß sich während des vergangenen Jahres die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in Breslau zu verbessern. Durch neues Statut der Verwaltungskommission zu verhandeln. Durch neues Statut der Verwaltungskommission zu verhandeln.

Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz...

Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz...

Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz... Die Verwaltungskommission der Provinz der Provinz...

Vereins-Kalender.

Breslau.

Im Partei-Sekretariat.

Neue Graupenstr. 56, III., werden jederzeit Neuansprüche von Mitgliedern entgegengenommen und sind Aufnahmekarte sowie Mitgliedschein auf die „Volkswacht“ zu haben.

Neuansprüche können im Partei-Sekretariat nicht erteilt werden. Die Mitgliedscheine des sozialdemokratischen Vereins finden von jetzt an Montags von 7-9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Mitgliedsliste geschlossen.

Gewerkschaftshaus.

Donnerstag, den 12. Juli:

Blagdenkerte der Zimmerer. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2. Steinarbeiter. Abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung. Zimmer Nr. 3.

Sonntag, den 14. Juli:

Zimmerer. Jeden Sonntag: Sahlabend. Buchbinder. Sahlabend. Zimmer Nr. 2. Heudrehmacher-Verband. Abends 8 1/2 Uhr. Zimmer Nr. 2.

Sonntag, den 15. Juli:

Dreie Innerschaft. Abends 7 Uhr. Quartals-Versammlung im Zimmer Nr. 1. Vortrag des Herrn Feige über: „Schleichen zum...“

Zimmerer-Verband. Abends 8 Uhr. 50-jährige Jubiläumfeier des Kolonnen Korbes im Zimmer Nr. 2. Steinarbeiter. Vormittags von 10-12 Uhr. Kassenstag. Zimmer Nr. 7.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikte 1, 2 u. 3.

Alle Mitglieder der drei Distrikte werden hierdurch aufgefordert, an einer wichtigen Bezirksvereinswahl-Abstimmung im Distriktsrat, welche am Sonntag, den 13. Juli, Vormittags 7 Uhr, zu erfolgen.

Distrikt 3.

Bezirk 12, 13, 14, 15 u. 19. Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 1/2 Uhr. Zusammenkunft und Besprechung über einen Antrag.

Bezirk 16, 17 u. 18. Dienstag, den 17. Juli, Abends 8 1/2 Uhr. Sahlabend.

Distrikt 6.

Bezirk 1 u. 17. Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr. Zusammenkunft der Mitglieder im bekannten Saal.

Bezirk 1 u. 17. Sonntag, den 15. Juli, früh 7 1/2 Uhr. Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Distriktsrat.

Distrikt 7 (Kilowatt).

Bezirk 1 u. 3. Sonntag, den 15. Juli: Ausflug nach Weidenbruch-Forst. Treffpunkt 7 1/2 Uhr an der alten Bürgervereinsverwaltung, Ecke Friedrich-Karlstraße. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Bezirk 3 u. 7. Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr. Zusammenkunft und Sahlabend. Besprechung über den Antrag.

Bezirk 5, 12 u. 15. Dienstag, den 17. Juli, Abends 8 Uhr. Zusammenkunft und Sahlabend.

Distrikt 10 (Sandtor).

Dienstag, den 17. Juli, Abends 8 1/2 Uhr. Zusammenkunft aller Mitglieder im Distriktsrat, Kilowattstr. 15. Sahlabend. Besprechung über wichtige Besprechungen wegen dringender Angelegenheiten.

Distrikte 10 und 11 (Sandtor).

Freitag, den 13. Juli, Abends 8 Uhr. Zusammenkunft der Mitglieder in dem bekannt gegebenen Lokale.

Distrikt 12 u. 13 (Schelling).
Sonntag, den 15. Juli: Gemeinschaftlicher Ausflug nach Sibyllenort. Treffpunkt früh 7 Uhr bei G. Weich, Merckstr. Nr. 26 und bei Scholl's Erben, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 56. Abfahrt: 8.30 Uhr vom Odetorabnhof. Alle Genossen mit ihren Frauen sind eingeladen.

Distrikt 14, 15, 18 u. 19.
Sonntag, den 15. Juli, früh 7 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokale.

Distrikt 17 (Schweldtner Tor).
Sonntag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr. Zusammenkunft aller Bezirksführer und Vertrauensleute im Distriktsrat. Die Bezirksführer, welche die letzte Zusammenkunft geschwunden haben, werden ersucht, die Kontrollkarten resp. das Mitglieder-Verzeichnis mitzubringen. Es wird gebeten, endlich einmal vollständig zu erscheinen.

Bezirk 7. Sonntag, den 15. Juli, Ausflug nach Maduly. Treffpunkt: Kofelstraße 77, früh 8 Uhr. Jeden zweiten Sonntag im Monat: Sahlabend im bekannten Lokale.

Landes-Bezirk 4 (Bezirk Sachwitz, Raschütz und Umgegend).
Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im bekannten Lokale: Sahlabend.

Land-Bezirk 6 (Bezirk Strigau).
Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, Zusammenkunft bei Jahnmann. Alle Genossen müssen erscheinen.

Oblau. Volksversammlung. Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthof zur „Stadt Oels“. 1. Unternehmerverbände (Kassier Genode Oelsa-Kant-Breslau). 2. Diskussion. Frauen haben Zutritt. Um pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorsitzende.

Brieg. Maurer-Verband. Sonntag, den 14. Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Quartalsabschluss u. v. v.

Strigau. Öffentliche Wahlvereins-Versammlung am Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr in der Musikquelle. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Koblitz-Breslau: Das neue Wahlgesetz. 2. Diskussion. 3. Beschlüsse. Zahlreiches Erscheinen auch von Nichtmitgliedern erwünscht. Der Vorstand.

Hilfswasser-Sandberg. Zentral-Verband der Glasarbeiter. Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „zum goldenen Stern“.

Jauer. Ankerorden. Kartellversammlung am Montag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr. Alle Delegierten und Gewerkschaftsvorstände sind eingeladen und das Erscheinen dringend notwendig. Der Vorsitzende.

Kenstadt O. S. Wahlverein. Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes und sonstige Beschlüsse. 4. Bericht über den...
Kawitsch. Wahlverein. Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins Kawitsch-Göhlen im Lokale des Herrn Eisner.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Koblitz. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstr. 56. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schütz & Co. in Breslau. — Stierzu 1 Beilage.

Teilnahmen der Vadrtschen Markt-Kontroll-Kommission.
Breslau, 1. Juli.

Pro 100 Kilogramm

	hoch	niedr.	mittlere	geringer-	Spitz-
Weizen, weißer	13.70	12.70	13.20	12.90	13.40
Weizen, roter	13.20	12.20	12.70	12.40	12.90
Kornen	12.50	11.50	12.00	11.70	12.30
Gerste	12.00	11.00	11.50	11.20	11.80
Hafer	11.50	10.50	11.00	10.70	11.30
Büchsen-Weizen	14.50	13.50	14.00	13.70	14.30
Erbsen	13.00	12.00	12.50	12.20	12.80
in 100 Kilogramm 2.10-2.20 Mk.					
Stroh, pro 100 Kilogramm 2.10-2.20 Mk.					
Winterraps 11.50-12.50 Mk.					

Breslauer Mehlmarkt. Weizenmehl, per 100 Kilogramm, feinstes, 11.50-12.50 Mk., mittlere, 11.00-12.00 Mk., grobes, 10.50-11.50 Mk. Roggenmehl, per 100 Kilogramm, feinstes, 10.50-11.50 Mk., mittlere, 10.00-11.00 Mk., grobes, 9.50-10.50 Mk. Weizenmehl, per 100 Kilogramm, feinstes, 10.25-11.25 Mk., mittlere, 9.75-10.75 Mk., grobes, 9.25-10.25 Mk.

Breslauer Sommer-Theater
Liederabend am 12. Juli
Eröffnung des 12. Juli
1. Frau Maria Lehmann-Winter
2. Herr...
3. Herr...
4. Herr...
5. Herr...
6. Herr...
7. Herr...
8. Herr...
9. Herr...
10. Herr...
11. Herr...
12. Herr...
13. Herr...
14. Herr...
15. Herr...
16. Herr...
17. Herr...
18. Herr...
19. Herr...
20. Herr...
21. Herr...
22. Herr...
23. Herr...
24. Herr...
25. Herr...
26. Herr...
27. Herr...
28. Herr...
29. Herr...
30. Herr...
31. Herr...
32. Herr...
33. Herr...
34. Herr...
35. Herr...
36. Herr...
37. Herr...
38. Herr...
39. Herr...
40. Herr...
41. Herr...
42. Herr...
43. Herr...
44. Herr...
45. Herr...
46. Herr...
47. Herr...
48. Herr...
49. Herr...
50. Herr...
51. Herr...
52. Herr...
53. Herr...
54. Herr...
55. Herr...
56. Herr...
57. Herr...
58. Herr...
59. Herr...
60. Herr...
61. Herr...
62. Herr...
63. Herr...
64. Herr...
65. Herr...
66. Herr...
67. Herr...
68. Herr...
69. Herr...
70. Herr...
71. Herr...
72. Herr...
73. Herr...
74. Herr...
75. Herr...
76. Herr...
77. Herr...
78. Herr...
79. Herr...
80. Herr...
81. Herr...
82. Herr...
83. Herr...
84. Herr...
85. Herr...
86. Herr...
87. Herr...
88. Herr...
89. Herr...
90. Herr...
91. Herr...
92. Herr...
93. Herr...
94. Herr...
95. Herr...
96. Herr...
97. Herr...
98. Herr...
99. Herr...
100. Herr...

Freireligiöse Gemeinde.
Der Sommerausflug findet
Montag, mittags 1. u. 2. Uhr
von der Bromnade aus nach
Wilschhofen statt.

Zelt-Garten, Schweidnitz
Sonntag, den 13. Juli 1906
Großes Kinderfest
Angeordnet von Herrn Dr. G. U. Jauer, Schiedensrichter Kinderorganisationen
Kongress, Festzug, Brauschießen, Fußballturniere, Jugendspiele, Fackelzug,
Feuerwerk, Lampion- und Strohpuppen, 3. Preis für den besten
Mittel: Preisgelder 20 Mk., Kinder 15 Mk. Preis für den besten
Dr. U. A.

**Ein katholischer Pfarrer
als Sozialdemokrat.**
Aus dem Holländischen des
Dr. J. van den Brink, römisch-katholischer Priester
zu Erde in Holland.
Preis 10 Pfennige. Preis 10 Pfennige.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Gastspiel
Folies Caprice
Berlin.
Wiederholung 9. Juli.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. med. Hahn
Hahn
Präuzel, Breslau, Schumann 1.

Liegnitz.
Allgemeine Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter zu Liegnitz.
Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Restaurant „Sandtor“.
Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung am 1. Juli 1906
2. Beschlüsse. Der Vorstand.

Denkschrift
zur ersten
Wonnungs-Enquete
der
Ortskrankenkassen in Breslau.
Bearbeitet von A. Bergmann.
Preis 1 Mark. Reichillustriert.
Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht.

SCALA.
Dir. Kapellmeister Variété
Musiktheater Nr. 27.
Abendprogramm:
Die
brillanten
Spezialitäten.

Geld auf Pfänder.
Berkman Boek.
Frahmstr. 5.
Breslau.

Pfandleihe Münzstr. 2 G. Freundt
Auswärts briefl.
Anf Abzahlung!
angenehmlich kleine
Abzahlung.
Möbel
Anzüge
Ueberzieher usw.
Max
Biermann
Ring 51, I. E.
neben der Strakenze

Bücher ist erschienen:
**Der preussische
Volksschulgesetz-Entwurf**
Material zu seiner Beurteilung.
Preis 20 Fig.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht.

Dominikaner.
Bennwitz
Sänger.
Breslau 71. 117.
Sonnabend 10. Juli 1906.

Pfänder-Anktion
Sonnabend, den 19. Juli u.
Pfandleih-Institut
Münzstr. 113, I. Etg.

„Die Gleichheit“
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.
Erscheint alle 14 Tage.
Preis pro Nummer 10 Pfg.
Zu haben in der Expedition und bei den Kolporteurs.

Gerichtlich konfisziert gewesen!

Sehr interessant!

Der politische Massenstreik
und die politische Lage der Sozialdemokratie in Deutschland
Vortrag von **Ed. Bernstein.**

Zum Preise von 20 Fig. zu haben in der Expedition der „Volkswacht“ und durch alle Kolporteurs.

Unhohse Arbeiterorganisationen.

Es ist wohl bekannt, die Entwicklung der sogenannten ...

Table with 3 columns: Namen der Gewerkschaften, Zahl der Mitglieder am Ende 1905, Zahl der Mitglieder am Ende 1906.

Zusammen 118,034 25,970 1,685

Ueberdem hat die Gewerkschafts-Leitung im Jahre 1902 die deutschen Frauen entdeckt ...

Der Vorstand hat die Gewerkschaften ...

In den Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter ...

Der Leiter erinnert sich nur an das Verhalten des Vorstands ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Ein letzter Hund ist in dem Koburg benachbarten ...

Unbeachtet kann nicht bleiben, das die Berg, Metall- und ...

Die Gewerkschaften sind blind, wenn sie nicht einsehen ...

Die Gewerkschaften sind blind, wenn sie nicht einsehen ...

Bezirkskommandeur v. Zander vor den Geschworenen.

Wie nachträglich bekannt wird, sagte am Dienstag der ...

Der Angeklagte von Zander bemerkt auf Befragen des ...

Es erwidert alsdann als Zeugin Auguste Maria Mater ...

Sie sei im Jahre 1904 und 1905 fünf Vierteljahre bei ...

Der Schwank habe zum Teil offen gehalten. Gerichtsbeobachter ...

Er habe den Schwank zu ihm gelangt, Sie habe wohl noch ...

Sie haben einmal gesagt: Frau von Zander hätte Schmuckstücke ...

Er habe nicht erinnert, das ich ihnen einmal sagte: Ich ...

Ich werde den Schwank zu beschreiben tragen, um ihn, sobald ich ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

Die Sache habe ich wieder einmal über und für somit vor der ...

Verteidiger Julius Dr. M. ...

meb. Storch, befindet die Zeugin: Frau von Zander ...

Es wird danach nochmals auf Befragen der Geschworenen ...

Während seiner Zeit seien auf Schmuckstücke ...

vorzügliche Gemmen

gewesen: Ein Goldring ...

Es wird hierauf von Zander bemerkt, das er ...

gebildeten wissenschaftlichen Mannes ...

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung ...

Angels v. Zander ...

Stiefel zu hüten,

um die Schulden ...

die Verlesungen ...

aus dem Saule der Säulen ...

Ein namhafter Springbrunnen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

aus dem Saule der Säulen ...

Stellte im Zusammenhang ...

aus aller Welt.

Eine erschreckende Statistik.

a) Von den 108 ...

b) Von den 80 ...

c) Von den 108 ...

d) Von den 87 ...

e) Von den 98 ...

f) Von den 125 ...

g) Von den 25 ...

h) Von den 25 ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Aus dem Saule der Säulen ...

Versammlungen und Vereine.

Eine Bezirksversammlung des Verbandes der Verwaltungsberechtigten von Krankenkassen und Berufsgenossenschaften etc. (Bezirksgruppe Schlesien) tagte am vorigen Sonntag im Saale der Frau-Kommune in Schwiebnitz.

Der Vorsitzende, Kollege P. Schmidt-Breslau erstattete den Geschäftsbericht, wobei er insbesondere über die Verhandlungen des im Vorjahre in Breslau abgehaltenen Verbandstages referierte. Die Zahl der Mitglieder betrug 101. Davon sind 60 in Breslau und 41 in der Provinz. Der Kassierer, Kollege Wislorski-Breslau, gab den Kassenbericht. Demnach war eine Einnahme von 1430.22 Mark und eine Ausgabe von 1294.01 M. zu verzeichnen. Mit hin verbleibt ein Kassenbestand von 136.21 M.

In der Diskussion berichtete zunächst Kollege Heppner-Breslau über die Gründung der Ortsgruppe Breslau und deren Anschluss an das Gewerkschaftsstatut. Wenn auch noch nicht alle Kollegen nach den Beschlüssen der paritätischen Kommission anwesend sind, so ist doch zu konstatieren, dass sich während des vergangenen Jahres die wirtschaftliche Lage der Kollegen verbessert hat. Dies sei nur dem Einfluss der Organisation zu verdanken. Durch strenges Festhalten am Verbaude werden auch weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Die Nachenschaften der Gegner der Selbstverwaltung zwingen in geradezu die Kassenangelegenheiten zu immer engerem Zusammenchluss. Kollege T. L. an er-Vortrag schloss sich diesen Ausführungen an, indem er noch besonders die Situation unter dem Verbaude noch fernstehenden Kollegen in der Provinz empfahl. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer, sowie dem Gesamtvorstand einstimmig Entlassung erteilt.

Nach den Beschlüssen des Verbandstages machte sich auch die redaktionelle Neuordnung der Bezirksblätter notwendig. Die hierzu vom Vorstand gegebenen Vorschläge wurden einstimmig gutgeheißen, und auch demgemäß nach kurzer Debatte angenommen.

In den Vorstand wurden die Kollegen Schmidt als Vorsitzender, R. Hoff als dessen Stellvertreter, Wislorski als Kassierer, Wislorski und Dr. Sachuit zu Schriftführern und Heppner und Hoffmann als Revisoren wieder- resp. neu-gewählt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Breslau bestimmt.

In den Verhandlungen nahmen 25 Mitglieder und zwei Gäste teil. Nach Schluss der Verhandlungen fand ein vom besten Wetter begünstigter Ausflug ins Schlesierviertel statt.

Bestimmungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.
Breslau, 11. Juli.

	Pro 100 Kilogramm		Pro 100 Kilogramm		Pro 100 Kilogramm	
	amte	niedr.	mittlere	niedr.	geringere Sort.	niedr.
Weizen, weißer	18.50	17.50	17.30	16.90	16.80	16.40
Weizen, gelber	18.20	17.40	17.30	16.90	16.80	16.40
Weggen	15.30	14.70	14.60	14.40	14.30	14.10
Weggenroh	15.50	15.10	15.00	14.50	—	—
Gerste	14.00	13.60	13.50	13.10	13.00	12.50
Hafer	17.40	16.90	16.80	16.40	16.30	15.90
Witwen- & Erbsen	19.50	18.50	17.50	16.90	16.50	14.50
Erbsen	18.00	17.50	16.50	15.30	14.50	14.00

Der pro 50 Kilogramm 2.10—2.40 M.
Stroh, pro Scheit 24.00—26.00 M.
Winterweizen 22.50—21.00—19.00 M.

Breslauer Weizenmarkt. Weizen ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Saft heute, Weizenmehl 00 rubia, 23.75—24.25 M. Roggenmehl 00 rubia, 21.75—22.25 M. Roggenmehl 85 aden ruhig, 21.25—21.75 M. Roggenmehl 100 rubia, 10.50 bis 10.75 M. Weizenkleie ruhig, 10.25—10.50 M.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Im Partei-Sekretariat.

Neue Graupenstr. 5/6, III., werden jederzeit Neuaufnahmen von Mitgliedern entgegengenommen und sind Aufnahmescheine sowie Bescheinigung auf die „Volkswacht“ zu haben.

Rechtsauskünfte können im Partei-Sekretariat nicht erteilt werden. Die Bibliothekenden des sozialdemokratischen Vereins finden von jetzt an Montags von 7—9 Uhr statt. Punkt 9 Uhr wird die Bibliothek geschlossen.

Gewerkschaftshaus.
Donnerstag, den 12. Juli:
Abendunterkunft der Zimmerer. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2.
Steinarbeiter. Abends 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer Nr. 3.

Sonnabend, den 14. Juli:
Zimmerer. Jeden Sonnabend: Jahlabend.
Buchbinder. Jahlabend. Zimmer Nr. 2.
Handschuhmacher-Verband. Abends 8 1/2 Uhr. Zimmer Nr. 2.
Sonnabend, den 15. Juli:
Freie Turnerschaft. Abends 7 Uhr: Quartals-Versammlung im Zimmer Nr. 1. Vortrag des Herrn Feige über: „Schleifischen Humor“.
Tapezierer-Verband. Abends 6 Uhr: 50 jährige Jubiläumsfeier des Kollegen Korbeske im Zimmer Nr. 2.
Steinarbeiter. Vormittags von 10—12 Uhr: Kassentag. Zimmer Nr. 7.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikte 1, 2 u. 3.
Sämtliche Genossen der drei Distrikte werden hierdurch aufgefordert, zu einer wichtigen Stadtverordnetenwahl-Agitation im Distriktslokal, Gröbischens-Str. 44, am Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 7 Uhr, zu erscheinen.

Distrikt 3.
Bezirk 12, 13, 14, 15 u. 19. Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft und Besprechung über einen Ausflugausflug.

Bezirk 16, 17 u. 18. Dienstag, den 17. Juli, Abends 8 Uhr: Jahlabend.

Distrikt 6.
Bezirk 1 u. 17. Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im bekannten Lokal.
Bezirk 1 u. 17. Sonntag, den 15. Juli, früh 7 1/2 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Distriktslokal.

Distrikt 7 (Mikolajew).
Bezirk 1 u. 3. Sonntag, den 15. Juli: Ausflug nach Weitzschütz-Treibitz. Treffpunkt früh 7 1/2 Uhr an der alten Bürgerverförgung, Ecke Friedrich-Karlstraße. Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.

Bezirk 5 u. 7. Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Jahlabend. Besprechung über den Ausflugausflug.

Bezirk 8, 12 u. 15. Dienstag, den 17. Juli, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Jahlabend.

Distrikt 10 (Sandtor).
Dienstag, den 17. Juli, Abends pünktlich 8 Uhr: Zusammenkunft aller Mitglieder im Distriktslokal, Mühlenstraße Nr. 15. Zahlreicher Besuch ist, wichtiger Besprechungen wegen, dringend nötig.

Distrikte 10 und 11 (Sandtor).
Freitag, den 13. Juli, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder in dem bekannt gegebenen Lokale.

Distrikt 12 u. 13 (Scheitnig).
Sonntag, den 15. Juli: Gemeinschaftlicher Ausflug nach Sibyllenort. Treffpunkt früh 7 Uhr bei G. Weiss, Werkstraße Nr. 26 und bei Scholz' Erben, Kleine Scheitnigerstraße Nr. 56. Abfahrt: 8.30 Uhr vom Obertorbahnhof. Alle Genossen mit ihren Frauen sind eingeladen.

Distrikte 14, 15, 18 u. 19.
Sonntag, den 15. Juli, früh 7 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokale.

Distrikt 17 (Schweidnitzer Tor).
Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft aller Bezirksführer und Vertrauensleute im Distriktslokal. Die Bezirksführer, welche die letzte Zusammenkunft geschwunden haben, werden ersucht, die Kontrollkarten resp. das Mitglieder-Verzeichnis mitzubringen. Es wird gebeten, endlich einmal vollständig zu erscheinen.

Bezirk 7. Sonntag, den 15. Juli, Ausflug nach Madnitz. Sammelpunkt: Lokstraße 77, früh 8 Uhr.
Jeden zweiten Sonnabend im Monat: Jahlabend im bekannten Lokale.

Landdistrikt 4 (Bezirk Sachwitz, Raschwitz und Umgegend).
Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im bekannten Lokale: Jahlabend.

Land-Distrikt 6 (Bezirk Dürenow).
Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, Zusammenkunft bei Hofmann. Alle Genossen müssen erscheinen.

Oslau. Volksversammlung. Sonnabend, d. 14. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthof zur „Stadt Delz“. 1. Unternehmerverbände (Referent Genosse Georg Kaul-Breslau). 2. Diskussion. Frauen haben Zutritt. Um pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Einberufer.

Brieg. Maurer-Verband. Sonnabend, den 14. Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Quartalsabrechnung u. w.

Striegau. Deffentliche Wahlvereins-Versammlung am Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 Uhr in der Bierquelle. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Radlof-Preßlau: Das neue Volksschulgesetz. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen auch von Nichtmitgliedern erwünscht.
Der Vorstand.

Altwasser-Sandberg. Zentral-Verband der Glasarbeiter. Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „zum goldenen Stern“.

Tauer. Außerordentl. Kartell-Sitzung am Montag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr. Alle Delegierten und Gewerkschaftsvorsitzende sind eingeladen und das Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorsitzende.

Neustadt O.S. Wahlverein. Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes und sonstige Geschäftswahlen. 4. Verschiedenes.

Rawitsch. Wahlverein. Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins Rawitsch-Gostyn im Lokale des Herrn Eisner.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Radlof. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstr. 5/6. — Verlag von Oskar Schöps. — Druck von Th. Schöps G. m. b. H. — Täglich in Breslau. — Seite 1 Beilage.

Breslauer Sommer-Theater
(Lieblichs-Etablissement) Dir.: Erich Ziegel
Sonntag, den 12. Juli:
2. Gehilf. Marie Lettinger-Wend
Radlof Lettinger „Biederleute“
Premiere in 4 Akten von R. Misch.
Anfang 8 Uhr. (Gedächtnis-Preis)
Dienstag, Freitag, 13. Juli:
„Hotel Bombardier“.

Freireligiöse Gemeinde.
Der Dampferausflug findet
Montag, mittags 1 1/2 Uhr
von der Promenade aus nach
Wilhelmshafen statt. 2958

Zelt-Garten, Schweidnitz
Sonntag, den 15. Juli 1906 2957
Großes Kinderfrendenfest
arrangiert von Herrn Dr. U. K. Bauer, Schlesiens größter Kinderfrendenorganisator.
Konzert, Feiern, Preisbewerbe, Luftballonfahrten, Jugendspiele, Fackelzug.
Feuertwerk. Nachher großer Tanz. Näheres die Zettel.
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 15 Pf., Damen ein Pfennig.
Es laden ein Dr. U. K.

Ein katholischer Pfarrer als Sozialdemokrat.
Aus dem Holländischen des
Dr. J. van den Brink, römisch-katholischer Priester
zu Frede in Holland.
Preis 10 Pfennige. Preis 10 Pfennige.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Gastspiel
Folies Caprice
Berlin.
Anfang mittags 8 Uhr.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. med. Hahn
2959
Ofenseker
Für Kaufleute finden honorarlose Beschäftig.
Prätzel, Breslau, Leysdamm 5.

Liegnitz.
Allgemeine Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter zu Liegnitz.
G. S. Nr. 8.
Sonnabend, den 14. Juli, abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Restaurant „Sandsouci“.
Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung pro erstes Halbjahr 1906.
2. Berichtswesen. Der Vorstand.

Denkschrift
zur ersten
Wohnungs-Enquete
der
Ortskrankenkassen in Breslau.
Bearbeitet von A. Bergmann.
Preis 1 Mark. Reichillustriert.
Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht.

SCALA.
Einz. überd. Sommer-Variété
Nikolaistraße 27.
Abendlich:
Die
brillanten
Spezialitäten.

Geld auf Pfänder,
Leihamt Bock,
Trebmitzerstr. 5,
part. 2915
Kaffee, 1909
H. Aroma, 1/4 Pfund 25 Pf.
Geirideform, Suer 50
Brennspiritus, 26
Zeller, große Flasche 6
Simonaden, 10
Goldblonden, 9
Simbererfaß, 2 Pf. 40 u. 33

Pfandleihe Münzstr. 2 C. Freund 1157
Auswärts briefl.
Auf Abschlag!
angenehm kleine
Anzahlung.
Möbel
Anzüge
Ueberzieher u. s. w.
Max
Biermann
Ring 51, I. Et.
neben der Stockgasse

Dominikaner.
Vennewig-
Sänger.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag 10 Uhr. — Donnerstag 20 Pf.

Franz Gröschel,
Leysdammstr. Nr. 60.
Pfänder-Auktion
Donnerstag, den 19. Juli cr.
Pfandleih-Institut
MühlstraÙe 113, I. Etg.

„Die Gleichheit“
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.
Erscheint alle 14 Tage.
Preis pro Nummer 10 Pf.
Zu haben in der Expedition und bei den Kooperteuren.

Soeben ist erschienen:
**Der preussische
Volksschulgesetz-Entwurf**
Material zu seiner Beurteilung.
Preis 20 Pf.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht.

Gerichtlich konfisziert gewesen!

Gerichtlich konfisziert gewesen!

Sehr interessant!

Der politische Massenstreik
und die politische Lage der Sozialdemokratie in Deutschland
Vortrag von Ed. Bernstein.

Zum Preise von 20 Pf. zu haben in der Expedition der „Volkswacht“ und durch alle Kooperteure.

Nahtlose Arbeiterorganisationen.

Es ist wohl bekannt, die Entwicklung der sogenannten ...

Table with 4 columns: Namen der Gewerkschaften, Zahl der Mitglieder am Ende 1900, Zahl der Mitglieder am Ende 1905, Zahl der Abnahmen.

Zusammen 24.285 Jun.

Außerdem hat die Gewerkschafts-Litung im Jahre 1902 ...

In den Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter ...

Unbeachtet kann nicht bleiben, daß die Berg-, Metall- und ...

Die Gewerkschaften sind blind, wenn sie nicht einsehen ...

Bezirkskommandeur v. Zander vor den Geschworenen.

Wie nachträglich bekannt wird, lagte am Dienstag der ...

Der Angeklagte von Zander bemerkt auf Befragen des ...

Es erscheint alsdann die Zeugin Jungfer Maria Rater ...

wob. Storch, bekundet die Zeugin: Frau von Zander sei ...

Es wird darauf nochmals Inspektor Wandil als Zeuge ...

vorsichtige Ernten

getesen. Ein Geschworener: Wie erklären Sie es sich ...

Es wird hierauf Frau von Zander wegen des von ihr ...

Nach Wiederannahme der Verhandlung wird wiederum eine ...

Keinen Pfennig Geld.

Angef. v. Zander (sehr heftig): Ich weiß in der ...

Siefel zu kaufen.

um die Schulden seiner Frau zu bezahlen, als sich hinter ...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Gründung einer deutschen Felsenvereinsung. Wie aus ...

Ein seltener Fund ist in dem Koburg benachbarten ...

Skelette im Zusammenhang weist darauf hin, daß die Tiere ...

Aus aller Welt.

Eine erschreckende Statistik. Ein Auszug aus der ...

Ein neuerartiger Springbrunnen, der als Wasser- ...

Aus dem Rande der Schulen. Die „Schleif. Schulzta.“ ...

Ein neuerartiger Springbrunnen, der als Wasser- ...

Wenn es Geld, wozu soll ich meinen Dinger fassen? ... Ich habe damals noch Altkien, für die ich ohne weiteres 20.000 Mark bekommen konnte. Sie waren aber 80.000 Mark wert. Ehe ich sie für 20.000 Mark verkaufte, ...

Die medizinischen Sachverständigen sollen alsdann ihre Gutachten über den Gesundheitszustand der Eheleute v. Zander abgeben. ...

Den anzuwendenden Provenienzen ist der Zutritt gestattet. Alle anderen Juristen, auch die Vertreter der Presse, haben den Saal zu verlassen. ...

Die Besetzung alsdann die medizinischen Gutachten in öffentlicher Sitzung. ...

Geisteszustand der Frau v. Zander.

Die in ungewöhnlicher Weise abnorme. Während sie auf der einen Seite eine hohe Intelligenz besaß, ...

einer der dunkelsten Punkte in der psychiatrischen Wissenschaft.

Jedenfalls ist die Angeklagte bezüglich einer ganzen Reihe von Befehlen strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen. ...

Der Umstand, daß ihr, als einmal Fremde ihres Mannes bei ihr auf Besuch waren, sie plötzlich ohne jeden ersichtlichen Grund ...

machte. Ist vielleicht auch auf den Umstand zurückzuführen, daß sie in London und Moskau ein sehr luxuriöses Leben vor sich sah. ...

Die Weidenaufnahme wird danach für geschlossen erklärt.

und den Geschworenen 350 Schlußfragen vorzulesen. ...

Arbeiterbewegung.

Der Vertragsbruch der Mafelernden. In der Klagesache der Hamburg-Amerikalinie gegen 127 Schauerleute auf Schadensersatz wegen Vertragsbruch ...

Kunzt man durch derzeitige Klagen bezw. Urteile d. Arbeiterbewegung zu erschauern, so irrt man gewaltig. ...

Die Förmung einer 'gelben Gewerkschaft' im Siemens-Schuckertwerk zu Berlin. Vor einigen Wochen berichteten wir über das 'unterkühlte' und 'gebarnt' ...

Friede in der Kaiserlich Industrielle? 'Wolffs Telegramm' meldet: Zwischen dem Vorstände des Arbeitgeberverbandes ...

Die Sozialarbeiter Erntens befinden sich im Auslande, weil die Arbeitgeber ihnen einen langjährigen Vertrag zu ungünstigen Bedingungen anbieten wollten.

Zum deutschen Buchdruckerverband. Aus Straßburg schreibt uns unser W.-Korrespondent: Die Delegiertenversammlung der ...

Die Revision des Buchdruckerarbeits in dem Sinne, daß dabei etwas für die Gehälter herabgesetzt, ...

Der Kampf der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Nürnberg und Nürnberg hat jetzt noch größeren Dimensionen angenommen. ...

Der Ausschussung der Arbeiterbewegung in Nürnberg hat die Geschäfte im Arbeitersekretariat ...

Dienfiboten-Organisation in Adln. Für das gesamte weiblische Personal fand am Sonntag Nachmittag im Adln ...

Die Arbeit niedergerate haben ca. 750 Arbeiter der chemischen Produktfabrik in ...

Ein großer Textilarbeiterstand ist in Gutzlitz ausgetreten. ...

Die Lokalbewegung der Schmiede und Schlosser in Bant bei ...

Die Bäcker der Brotfabriken streik nach eintägigem Streik einen Minimallohn von ...

Die Konfektionsschneider Elberfelds sind am Montag früh in ...

Das Arbeiterisiko. Während einer Versammlung, welche die ...

3000 italienische Arbeiter sind ...

Die russischen Wirren. Die revolutionäre Bewegung.

Das Komitee der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht in der 'Tribüne ruffe', dem Pariser Organ der russischen Revolutionäre, ...

In den Polizeidepartements laufen täglich von den Gouverneuren Forderungen wegen ...

Das Petersburger Appellationsgericht hat auf Antrag der Verteidigung ...

Die Sozialdemokratie, die Duma und die Rabatten.

Ueber die Taktik der Sozialdemokratie oder wenigstens ihres linken Flügels, ...

In den letzten Tagen nimmt die 'Druck'-Taktik von links konkrete Formen an. ...

Wenn es ihnen beschieden ist, durch ihren Schrei die Stimme der Vernunft in dem ...

O. wald: Das, Was hat zu sein. Ein Strafmaß (sicherlich) ...
 ...
 ...

Aus Schlesien und Posen.
Sozialdemokratische Flugblätter fehlen,
ist nicht strafbar?

Wir haben wiederholt berichtet, wie bei der letzten ober-schlesischen Wahl in Neudorf-Tarnowitz von Amtsvorstehern, Gendarmen und Polizisten der Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter entgegengetreten wurde durch Wegnehmen der Flugblätter und Sicherung der Verteiler. Und wir haben auch berichtet, wie die höheren Instanzen diese ungesetzlichen Übergriffe unterwerflicher beanstanden, aber ganz ungenügend zur Bekämpfung haben. In Oberschlesien gibt es aber neben den uniformierten noch „zivilen“ Hilfskräfte im Kampf der Polizei gegen die roten Propagandisten, bürgerliche Leute, die im Vernehmen sozialdemokratische Flugblätter fast noch ungesetzlicher wie ober-schlesische Polizisten sind, ohne daß ihnen deshalb irgend etwas geschieht. Oben wir folgende erbauende Äußerung aus dem gelegentlichen Oberschlesien:
 Am 14. Mai d. J., einem Sonntag, wurden in der Stadt Neudorf, die zum Wahlkreis Neudorf-Tarnowitz gehört, sozialdemokratische Wahlflugblätter verteilt. Als einer der Verteiler die Treppe eines von mehreren Meistern bewohnten Hauses herabkam und den Hausbesitzer traf, um in einem nächsten Hause keine Tätigkeit fortzusetzen, rief ihn ein unbekannter im Hausflur stehender Mann dem abmahnenden Verteiler plözlich mit Gewalt ein etwa 400 Flugblätter enthaltendes Paket aus der Hand und rannte damit in die vorterrassene Wohnung, dabei rufend: „So, die wandern jetzt in den Ofen!“ Der Verteiler machte seinem Auftrage Genossen Trabalaski, Meldung von dem Vorfall, dieser ermittelte den Dieb oder Räuber in der Person des Automatenführers Wilmanski und machte dem sofort Anzeige von der Straftat bei der Polizei in Königsbrunn. Ein zu Wilmanski gehörender Beamter kam mit der Meldung zurück, habe die Flugblätter weggeworfen, weil = als Eigentümer des Hauses nicht vorher um Erlaubnis zur Verteilung gefragt worden sei und verweigerte die Herausgabe der Flieger. Die Königsbrunner Polizei beruhigte sich bei dieser unverschämten Erklärung des Wilmanski = sie hatte sich ohnehin nicht sonderlich interessiert bei der Sache = Genosse Trabalaski aber ließ nun eine Strafanzeige wegen Diebstahls gegen den Mann zu Protokoll nehmen. Fast zwei Monate lang hürte er dann nichts mehr von der Sache, bis endlich am 10. Juni als Ergebnis der offenbar sehr schwierigen und zeitraubenden Untersuchung = die ganze Sache war ja von dem jetzt größter Ernsthaftigkeit = folgenden Befehl des Amtsamts in seine Hände gelangte:
 „Auf Ihre Anzeige vom 14. Mai 1906 gegen den Automatenführer Karl Wilmanski wegen Diebstahls stelle ich Ihnen mit, daß ich nicht in der Lage bin, gegen Wilmanski einschreiten und deshalb das Verfahren eingestellt habe. Es ist nicht anzunehmen, daß der Beschuldigte die für ihn gezahlten Flugblätter dem Verteiler derselben in der Wohnung weggeworfen hat, um sich dieselben anzueignen und zu behaupten. Wilmanski, welcher ein großer Gegner der Sozialdemokratie ist, wollte offenbar nur das Verteilen der Flugblätter verhindern. Die Flugblätter befinden sich nach ihrer Verteilung in dem Besitze des Beschuldigten, so daß auch eine Sachbeschädigung nicht vorliegt.“

Wenn der Amtskontroll an einer Stelle von den für den Wilmanski ganz wertlosen Flugblättern spricht, an anderer Stelle aber davon, daß es diesen „großen“ Gegner der Sozialdemokratie offenbar nur darauf angekommen sei, das Verteilen der Flugblätter zu verhindern, so bezieht der Herr Amtsamtsrat sich auf den Wert derselben. Übrigens ist bei früherem vom Befehlshaber animus lauti sciendi, daß heißt die „gewinnstuchtige“ Sache ist längst ausgegeben, der Diebstahl ist im heutigen Tages im Bereicherungsvergehen mehr, so daß selbst wenn die Flugblätter für den Dieb wertlos erschienen wären, er doch noch als Diebstahl im Sinne § 242 des Reichsstrafgesetzbuchs karren. Wie ein Jurist behaupten könnte, es sei nicht anzunehmen, der Täter habe die Flugblätter in der Wohnung weggeworfen, um sie anzueignen und sie zu behaupten, ist geradezu unbegreiflich, und um so unbegreiflicher, als es in dem gleichen Bescheide weiter unten heißt: „Die Flugblätter befinden sich nach noch im Besitze des Beschuldigten.“ Er hat sie also behalten, nachdem er sie unverschämter weggeworfen und sich angeeignet hat, was selbst ohne den Wilmanski, dieser „große“ Gegner der Sozialdemokratie, nicht denkbar ist! Das Verteilen sozialdemokratischer Flugblätter ist eine öffentliche Verlesung vorzuführen? Das ist mit einer solchen Verlesung über den amtswahlrechtlichen Wahlverfahren an empfindlichen Entscheidung anrufen werden. Sie müßten aber schon heute können, der etwa ein „großer“ Gegner“ des Wahlrechts oder der Konservenware ist, ist es mit Flugblättern dieser Parteien Anstöß zu machen, was der Wilmanski es mit sozialdemokratischen machte, und zwar kann man davon nicht nur aus Gründen des öffentlichen Ansehens, sondern auch aus den Gründen des einfachen Ansehens des Reichstagswahlgesetzes liegen. Wenn Umdeut hat sich immer: Ob es nicht dem Amtsamtsrat, wie ihn der Herr O. wald gefanden hat.

Handel und Industrie im Riesengebirge
 ...
 ...

Handel und Industrie im Riesengebirge ...
 ...
 ...

Die Folgen des Aberglaubens.

Unter großem Andrang des Publikums wurde am 11. Juni in Särkim gegen den Häusler Quarodomski verhandelt. Die Vorgeschichte des Prozesses war bereits in der gestrigen Nummer des „Volksrecht“ ...
 ...
 ...

Dring, 12. Juli. Bericht vom Saalhofkoll.

Nachdem unsere Soldaten die Stadt verlassen haben, und die Planiere die Kaserne bezogen haben, hoffen alle Spießbürger und vor allem die Saalbesitzer selbst, daß sie alles überwinden hätten und daß sie die Soldaten moffenweise in die Säte Krieg's tödnen würden, doch ist die Entscheidung groß gewesen, denn während ihrer stieligen Werbung wollen sich die Soldaten anders anziehen, als nur die Langstie, daher hat man sich in den zwei in Betracht kommenden Säten sehr wenig Soldaten gesehen. Aber auch die Zivilisten und Mädchen haben sich diesen Sonntag mehr zurückgezogen, so daß der Besuch ein sehr schwacher gewesen ist. In der Villa Nova zählte man im Garten 50 Personen, fast lauter Mädchen, im Saale selbst war die höchste Besucherzahl ebenfalls nur 90 Personen, darunter 50 Mädchen, 28 Zivilisten, junge Burken von 17 bis 18 Jahren, und 12 Soldaten. In der Harmonie waren im Garten 40 Personen, mehr junge Mädchen, im Saale kam es zum höchsten Besuch auf 80 Personen, darunter 40 Mädchen, 20 Zivilisten, mehr Leute vom Lande, sowie 20 Soldaten. Gestern haben beinahe sämtliche im selben Säten 8 bis 14 Paare. In der Besichtigung der Säte ist schon eine Stufe gekommen, so wird er vornehmlich noch mehr verringert werden, und das liegt ein-
 ...

Striegen, 12. Juli. Gleiches Recht für alle? Das wird wieder ein Maß gemessen wird, das haben die Arbeiter von Striegen schon oft erfahren müssen, und nicht selten von seinen unferen Bürgermeistern. Als die Arbeiter am 1. Mai einen Umzug durch die Stadt veranstalten wollten, wurde ihnen dieses von unferem Stadtoberhaupt mit der Begründung verboten, daß die Straßen zu eng seien. Die Straßen schienen aber seit dieser Zeit breiter geworden zu sein, denn bei dem letzten Zuge des Schwarzbundes wurde der Umzug erlaubt, die Polizei an der Spitze sagte, daß dem Umzuge keinelei Hindernis in den Weg trat. Ein anderer Fall zeigt noch heute ...

Wahlrecht des ...
 ...
 ...

Freiburg, 11. Juli. Die Tätigkeit des Metallarbeiters ...
 ...
 ...

Neurode, 12. Juli. Die Vergleiche ...
 ...
 ...

Jaur, 11. Juli. Schmiebetag. Der fünfte schlechte Schmiebetag fand am letzten Sonntag hier statt. Der schlechte Verband umfasst 23 Zimmern mit 1078 Mitglieder. Bei diesen stehen 709 Gefellen und 817 Lebrlinge (!) in Arbeit. 23 Zimmern haben Gesellenauschüsse, 6 Fachschulen, 15 sind die Beibringe in Fortbildungsschulen. Sterbefällen sind bei 4, Gefellen-Krankentassen bei einer, Herzbergen bei 20 Zimmern zu finden. Aufschmiede-Prüfungsbüchse besitzen die Zimmern Breslau, Freiburg, Leobsdach, Uteny, Löwenberg, Feuer, Streben, Schwelbitt, ...

Sagan, 12. Juli. Eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung konnte hier seit langer Zeit wieder einmal stattfinden. Wie in so vielen Orten der Provinz war es nicht möglich, unser Versammlungsbüchse auszuzunhen, weil die Herren Gastwirte uns ihre Säte für Versammlungen geschloßen bieten. Angeregt durch die Entschloßen der Arbeiter in Schlesien, Breslau und anderen Orten wurde es schließlich auch hier mit dem Besatz versucht. Der Kampf setzte energisch ein und hatte auch bald den gewöhnlichen Erfolg. So konnte nach mehr als zehn Jahren in dem Lokale von Schatz am Sonntag eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung abgehalten werden, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der geräumige Saal war dicht gefüllt; etwa 600 Personen, darunter zahlreiche Frauen und Mädchen, folgten den Ausführungen des Genossen Neukirch-Breslau, der als Referent erschienen war und über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation, sowie die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart sprach, mit großer Aufmerksamkeit. Der gute Verlauf der Versammlung war der beste Beweis dafür, daß die stielige Arbeiterschaft immer mehr vom Klassenbewußtsein durchdrungen wird und ihre Rechte zu verteidigen wek. Nächsten die Mahnworte des Referenten auf fruchtbaren Boden fallen, daß mehr als je ein jeder Arbeiter und jede Arbeiterin die größte Verantwortung hat, sich in die Kampfriehe der Gewerkschaften zu stellen. Die Unternehmer haben aus den wirtschaftlichen Kämpfen gelernt; sie gründen einen Verband nach dem anderen, um gegen die „begehrlichen“ Arbeiter zu sein. Umso mehr hat die wertvolle Bewußtseins-Organisationen zu stärken und auszubauen, damit alle schmerzhaften Unternehmerrpläne zu schanden werden.

Soran, 11. Juli. Das 20. Jahrhundert gehört den Hirschen.“ Das Agitationsfest der Lausitzer Gewerkschaften tagte am 8. Juli in Soran. Aber die dortige Einwohnerschaft schien nicht zu wissen, welche Ehre ihr durch die Tagung der „Hirsche“ zuteil wurde, denn „leider“ waren die Straßen nicht gesäubert. Dafür hatte sich der Bürgermeister Prodnow eingelassen, welcher jenen Leuten erklärte, daß sie nie ausgealteten seien im Kampfe um bessere Lohn- und Lebensbedingungen. Ein Lob, aber welches die Dankenden anzunehmen nicht wollten. In den Reihen der modernen arbeitenden Arbeiterschaft wird ihre Kampfriehe wesentlich anders beurteilt. Dem Herren scheint auch die Hundstagshüte zum Kopfe gestiegen zu sein, denn ein schlechtes Gewerkschaftsmitglied, das ein recht kümmerliches Dasein fristet, phantasiert: „Das 20. Jahrhundert gehört den deutschen Gewerkschaften!“ Eine aussichtslose Hoffnung.

Wentzen, 11. Juli. Ein Opfer der Dämonenpolitik? Eine Überraschung ist den früheren Mitgliedern des ober-schlesischen polnischen Konföderations „Unitas“ zuteil geworden. Sie erhielten Zahlungsauforderungen in Höhe von je 10 Mk. zur Deckung des nach dem Rechnungsabschluss festgestellten Mantos. Hunderte von Arbeitern sind diesem Geschäftsgewahren zum Opfer gefallen. Hierüber herrscht große Erbitterung. Viele wollen es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Ein Schändener erstürzte in Reiz (Kreis Neustadt) die Schener des Adenbürgers Diba. Die Entstehungsurache ist unbekannt. ...
 ...
 ...

Wetteffen.
 ...